Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 139 (1988)

Heft: 10

Buchbesprechung: Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

POSCHEN-EICHE, P.:

The application of farming systems to community forestry. A case study in the Hararge Highlands, Eastern Ethiopia

(Tropical Agriculture, ed. by Knuth, D.; Vol. 1)

9 photos, nombreux tableaux, 250 pages
Triops Verlag, Langen, 1987.
ISBN 3-8236-IIII-9, DM 49,–

S'il est un ouvrage sur la foresterie communautaire dans le tiers monde qu'il convient de recommander, c'est bien celui-là. A lire de bout en bout!

Le contexte est familier: une région (ou un pays, ou encore un groupe de pays), ici le centre-est de l'Ethiopie, qui est victime d'un processus de déforestation d'origine ancienne. Erosion et, surtout, pénurie de bois de feu s'ensuivent. Les conditions de vie sont par ailleurs plutôt favorables pour la zone intertropicale: altitude élevée (1500–2000 m), précipitations moyennes (700–1000 mm) et pas trop mal réparties, températures modérées (16–19 °C), une bonne part des sols se prêtant bien à l'agriculture avec une période de végétation de 180 à 270 jours.

La densité de la population est élevée (de 50 à près de 600 personnes/km^2) et la pression exercée sur les terres est en conséquence. En dépit de la réforme agraire, la propriété foncière n'est pas distribuée de façon équitable. La politique forestière formulée par l'Etat manque de cohérence, mais la législation agricole encourage la constitution d'associations de paysans.

Les conditions sont données, on le voit, pour la réalisation de formes modernes de foresterie tropicale: agroforesterie et foresterie communautaire. C'est à cette dernière approche du développement forestier que l'ouvrage est consacré.

La revue pourrait être poussée loin dans le détail, car le livre fourmille d'informations, d'observations et de commentaires techniques, socio-économiques et écologiques. Restons-en aux chapitres principaux et soulignons l'importance accordée par l'auteur d'une part à la méthodologie, d'autre part aux données chiffrées.

La méthodologie est présentée de façon claire et détaillée; la démarche est très logique dans sa manière d'appréhender l'environnement national, les conditions locales, les habitudes et les besoins des populations. Elle fait l'objet d'une intéressante analyse comparative avec notamment les approches de foresterie communautaire développées par la FAO ou l'ICRAF.

Cette méthodologie a été mise en pratique dans le cadre de la préparation d'un projet de développement. Les résultats des études et des enquêtes effectuées dans ce but constituent une somme considérable d'informations chiffrées concernant l'agriculture et la foresterie (structure, production, consommation).

Etablissement et mise en œuvre d'une méthodologie d'une part, exploitation des résultats d'enquêtes, d'inventaires et de mesures d'autre part, voilà qui est de nature à consolider le concept de foresterie communautaire.

Ce livre y contribue de façon remarquable.

J.-P. Sorg

CZERNAY, S:

Die Spiesshirsche und Pudus

(Die Neue Brehm-Bücherei, Nr. 581) 44 Abbildungen, 6 Tabellen, 84 Seiten.

A. Ziemsen Verlag, Wittenberg-Lutherstadt, 1987. Preis: DM 8,80

In Südamerika sind die einheimischen Huftiere nur in geringer Zahl vertreten. Neben Tapiren, Neuweltkamelen und Nabelschweinen gibt es auch noch einige Arten aus der Familie der Cerviden. Biologie und Oekologie dieser Hirscharten sind indessen noch unzureichend erforscht, grösstenteils bedingt durch ihre versteckte Lebensweise und die oft nur schwer zugänglichen Lebensräume. Infolge der besonderen Schwierigkeiten bei der Beschaffung und Pflege sind die südamerikanischen Hirsche auch nur selten in europäischen Tiergärten zu sehen.

In dem soeben erschienenen Band werden die beiden Gattungen *Mazama* (Spiesshirsche)

und *Pudu* eingehend beschrieben, wobei es sich durchwegs um Hirscharten von geringer Körpergrösse handelt. Als Grundlage diente das weit verstreute Schrifttum, das gründlich ausgewertet worden ist mit dem Ziel, das gegenwärtig vorhandene Wissen über diese kleinen Hirscharten möglichst umfassend wiederzugeben. Dabei weist der Verfasser immer wieder darauf hin, dass bezüglich Abstammung und Systematik und über die ökologische Eigenart der einzelnen Arten noch zahlreiche Fragen abzuklären sind.

Bearbeitet wurden der Rote Spiesshirsch, der Graue Spiesshirsch, vier weitere Arten kleiner Spiesshirschformen, der Südpudu und der Nordpudu. Soweit verlässliche Informationen vorliegen, sind die Körpermerkmale, Fortpflanzung, Verbreitung, Lebensräume und Lebensweise der einzelnen Arten bestmöglich umschrieben. Die Belege dazu finden sich in einem umfangreichen, sorgfältig zusammengestellten Literaturverzeichnis.

Sehr aufschlussreich sind auch die letzten drei Kapitel dieses Buches. Sie befassen sich mit der Bedeutung dieser Kleinhirsche für den Menschen, mit den bisher vorliegenden Erfahrungen bei der Haltung in Gefangenschaft und mit dem gegenwärtigen Status der Tiere in ihren Heimatländern – insbesondere mit ihrer Gefährdung und den erforderlichen Schutzmassnahmen.

Das Buch ist für jeden Wildökologen von grossem Interesse, weil es viel neuartiges Wissen über eine bisher stark vernachlässigte Tiergruppe vermittelt. Es zeigt aber auch, dass sich die Wissenschaft rechtzeitig und intensiv den südamerikanischen Hirschen annehmen sollte, da verschiedene Arten durch übermässige Verfolgung und durch die Beeinträchtigung ihres Lebensraumes schon heute stark gefährdet sind.

K. Eiberle

SCHLAEPFER, R.:

Waldsterben: eine Analyse der Kenntnisse aus der Forschung

(Bericht 306; Eidg. Anstalt für das forstliche Versuchswesen)

Bezugsquelle: F. Flück-Wirth, CH-9053 Teufen

Das Waldsterben ist eine beunruhigende Verschlechterung des Gesundheitszustandes im Ökosystem Wald. Dieser Vitalitätsverlust wird auf der ganzen nördlichen Hemisphäre beobachtet; er kann aber nicht den klassischen, längst bekannten Ursachen von Waldschäden zugeschrieben werden. Für die Gesellschaft und für die Forstwirtschaft können die Folgen sehr schlimm sein, sollte sich das Waldsterben weiterentwickeln.

Die Ausprägung des Waldsterbens ist von Gegend zu Gegend und von Baumart zu Baumart verschieden. Sie hängt von den Umweltfaktoren ab, und diese sind je nach Standort ganz unterschiedlich. Das macht das Phänomen Waldsterben derart komplex und seine Erforschung so schwierig.

Die Ursachen des Vitalitätsverlustes sind sehr wahrscheinlich vielfältig. Gleichzeitig können beteiligt sein: abiotische Einflüsse wie diejenigen der Witterung, biotische Faktoren wie Insekten oder Pilze sowie anthropogene Einflüsse wie Luftschadstoffe.

Obwohl der direkte Zusammenhang zwischen der Luftverschmutzung und den Waldschäden noch nicht quantifiziert wurde, erlauben es uns die Erkenntnisse der Forschung nicht, eine solche Beziehung auszuschliessen. Ohne Beteiligung der Luftverschmutzung kann der Vitalitätsverlust des Waldes nicht erklärt werden.

Es ist das erstemal in der Geschichte, dass das grossräumige Auftreten solcher Vitalitätsverluste im Wald beobachtet wird. Prognosen über die weitere Entwicklung sind heute wegen den noch begrenzten Erfahrungen recht schwierig zu stellen.

Der Stand unserer Kenntnisse erfordert dringend, folgende Tätigkeiten im Zusammenhang mit dem Waldsterben weiterzuführen und zu intensivieren:

- Massnahmen zur Erhaltung unserer Umwelt und zur Verbesserung ihres Zustandes
- Beobachtung, Ergründung und Analyse der Auswirkungen des Waldsterbens
- Hilfsmassnahmen zugunsten der sich in Schwierigkeiten befindenden Forstbetriebe.

EAFV

HARTMANN, G., NIENHAUS, F., BUTIN, H.:

Farbatlas Waldschäden; Diagnose von Baumkrankheiten

Farbabbildungen; 256 Seiten
Stuttgart: Ulmer (1988), DM 32,–

Wir Förster erhalten hier ein wichtiges Buch zum richtigen Zeitpunkt!

Wie oft sind wir in den vergangenen Monaten und Jahren vor einem Baum gestanden, haben Merkmale an Blättern, Nadeln, Ästen oder am Stamm beobachtet und haben gerätselt, was diese Merkmale bedeuten; ob sie schon früher zu beobachten waren oder ob sie neuartig sind.

Der Farbatlas Waldschäden hilft uns hier weiter.

Mehr als 200 wichtige, häufige und auffällige Krankheitserscheinungen an 16 Waldbaumgattungen bzw. -arten werden anhand von *418* ausgezeichneten Farbbildern vorgestellt.

Die Gliederung des Buches ist überzeugend; pro Baumart respektive -gattung werden die Schadsymptome — geordnet nach Merkmalen an Nadeln respektive Blättern, nach Merkmalen an Knospen, Trieben und Zweigen und schliesslich nach den Merkmalen an Stamm und Ästen — abgebildet.

Weil das Buch nicht nach den Ursachen, sondern nach Schadsymptomen aufgebaut ist, ist der Vergleich zwischen den beobachteten Merkmalen und den Abbildungen ohne zeitraubendes Blättern und Suchen möglich. Alle Merkmale sind mit einem knappen Text beschrieben.

Diese Texte beschreiben die Erkennungsmerkmale; sie weisen auf mögliche Verwechslungen hin und enthalten Bemerkungen über die Umstände des Auftretens (Begleiterscheinungen, zeitliche Entwicklung, räumliche Verteilung, Biologie der Erreger).

Zu allen anderen Vorteilen kommt das handliche Format des Büchleins. Die Autoren haben zusammen mit dem Ulmer-Verlag ein Taschenbuch geschaffen, das wahrscheinlich schon bald ein ständiger Begleiter vieler Förster werden wird.

B. Wasser

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU — REVUE DES REVUES

Bundesrepublik Deutschland

Diverse Autoren:

Pferdeeinsatz im Wald

Allgemeine Forstzeitschrift, 1987, 51/52 und 1988,7.

In zahlreichen und keineswegs nur in Ausnahmefällen kann der Pferdeeinsatz für die Holzbringung nach wie vor eine sehr interessante Alternative oder Ergänzung zur Maschine sein. Allgemein wird der Pferdeeinsatz bei der Rücketechnik heute wieder vermehrt in Betracht gezogen, aber die dafür notwendigen Kenntnisse und Erfahrungen sind bei uns infolge der überstürzten Mechanisierung in der Land- und Forstwirtschaft weitgehend verloren gegangen. Die breite, in Einzelfragen aber auch detaillierte Darstellung dieser Problematik in den beiden erwähnten AFZ-Heften entspricht deshalb zweifellos einem gewichtigen Bedürfnis der forstlichen Praxis. Zahlreiche Autoren vermitteln in insgesamt 29 verschiedenen Kurzbeiträgen ihre Kenntnisse und Erfahrungen, hauptsächlich im Heft 51/52 des Jahres 1987. Die Fragestellung kann hier nur stichwortartig angedeutet werden: Allgemeine Hinweise über den Pferdeeinsatz in der Forstwirtschaft, über staatliche Förderungsmöglichkeiten, Rechtsfragen, Risiken und Versicherungsfragen; Lehrgänge für Pferderücker; geeignete Pferderassen; Überlegungen zum Kauf, zur Haltung und Gesundheitsvorsorge, zum Umgang mit den Tieren sowie zur Grundausrüstung für das Rückepferd und die entsprechenden Rückegeräte; Vermeidung und Behandlung von Rückeschäden; Kostenkalkulation beim Pferdeeinsatz usw. Am Schluss des Heftes 51/52 finden sich zudem Literaturhinweise über frühere einschlägige Publikationen in der AFZ.

E. Ott

SCHÖNE, D.:

Eine Mangan-induzierte Eisenchlorose bei Douglasie

Allg. Forstzeitschrift, *42* (1987), 45: 1154—1157

In 30- bis 40jährigen Douglasienbeständen des in der Vordereifel (D) gelegenen Gebietes breiten sich seit 1982 Schäden aus, welche Analogien zu denjenigen in Südwestdeutschland aufweisen. Letztere werden bereits seit 1976 beobachtet.

Der Autor charakterisiert die wichtigsten Schadsymptome wie folgt: Bildung von grünen